

Die Bienenecke

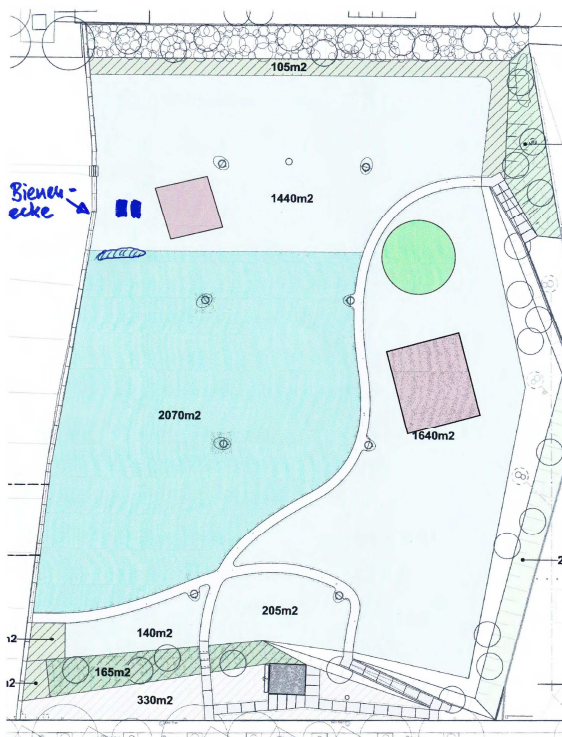
Weshalb Bienen im Quartiergarten?

Die Honigbiene hat es auf dem Land immer schwerer, nicht zuletzt durch die zunehmenden Monokulturen der Landwirtschaft und moderne Pestizide wie die systemisch wirkenden Neonicotinoide, die nicht nur Insekten schädigen, die die Pflanzen fressen, sondern über den gesammelten Pollen vermutlich auch die Bienen. In der Stadt sind solche Pflanzenschutzmittel keine Bedrohung. Zudem ist das Nahrungsangebot besser, von den Krokussen und Narzissen in manchen Gärten über die Kastanien- und Lindenbäume entlang der Strassen bis hin zum Buchweizen, der bei uns im Quartiergarten wächst und zur frisch gepflanzten Brombeerhecke unserer Schrebergartennachbarn.

Die Bienenecke will deshalb der Honigbiene eine Heimat bieten, und zwar in einer ausgewogenen Koexistenz mit den Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen, deren Lebensräume der Quartiergarten ebenfalls verbessern will. Es wäre schön, wenn im Gegenzug fürs Gastrecht auch etwas Honig für den Quartiergarten abfällt, doch eine maximierte Honigproduktion quasi um jeden Preis ist nicht das Ziel, sondern eine Bienenhaltung, die sich an den Regeln der Natur orientiert.

An welcher Stelle?

Die Bienenecke soll auf der westlichen Seite des Gerätepavillons zu stehen kommen, abseits der grossen Wege im Quartiergarten. Die Behausungen für die Bienen sind frei aufgestellte Magazine aus naturbelassener Föhre (kein Anstrich) mit einem Blechdach. Das ist eine Art kleines Bienenhäuschen, so gross etwa wie ein Zeitungskasten. Ein Mustermagazin steht in der Bienenecke zur Ansicht.



Zwei leihweise erhaltene Magazine werden nebeneinander stehen. Gegen (Süd-)Westen hin soll ein Holunder etwas Sichtschutz und vor allem Schatten in der Mittagshitze bieten. Die Flugrichtung geht südlich, also zur Bullingerstrasse. Damit ist gewährleistet, dass sie beim Kommen und Gehen weder die Schrebergärten (West) noch die Wohnhäuser respektive Wildbienenecke (Nord) oder den Gerätepavillon (Ost) stören.

Mit etwa 5 Meter Abstand folgt gegen Süden dann ein Komposthügelchen, das mit Kürbis oder ähnlichem bepflanzt werden kann. Es funktioniert als eine Art Hindernis, das die Bienen beim

Start dazu motiviert, rasch Höhe zu gewinnen statt flach geradeaus in die Gärtnerinnenschar zu fliegen, die vielleicht grad in den Beeten arbeitet.

Wer kann in der Bienengruppe mitmachen?

Alle, die sich für Bienen näher interessieren und sich vorstellen können, an vier bis fünf Terminen pro Jahr unter Anleitung tätig zu werden. Alleine darf allerdings niemand an den Bienenmagazinen hantieren, denn unsachgemäße Eingriffe können für Menschen gefährlich und für die Bienen tödlich sein. Abgesehen von wenigen, nötigen Eingriffen sollte man die Bienen möglichst in Ruhe lassen.

Bis jetzt sind in der Bienengruppe dabei: Alex, Christophe, Carlos, Juan, Mario, Thomas.

Man muss aber nicht Mitglied der Bienengruppe sein, um sich bei Interesse vorsichtig seitlich den Magazinen zu nähern (nicht in der Flugbahn), den Flugbetrieb aus etwas Distanz zu beobachten und sich am Summen zu erfreuen.

Was sind die nächsten Schritte?

- Die derzeit noch über den Garten verteilten Komposthaufen können, da sie am alten Ort wegen des Pflügens weg müssen, jederzeit an die neue Stelle südlich der Bienenecke umplatziert und bepflanzt werden.
- Die Bienen werden allerdings frühestens im Mai oder Juni 2014 eintreffen. Der genaue Zeitpunkt hängt von der Natur ab. Denn es ist vorgesehen, zwei Bienenschwärme, die auf der Suche nach einer neuen Behausung sind, einzuquartieren. Die Bienengruppe fängt sie entweder selber ein oder bezieht sie über einen Imker respektive die Feuerwehr, die ja jeweils in der Stadt die Schwärme einfängt und sie zu platzieren sucht, um ihr Überleben zu ermöglichen.
- Anschliessend richten sich die beiden Völker in ihrer neuen Behausung ein. Eine Honigernte ist dieses Jahr noch unwahrscheinlich, mit einer schönen Portion Glück aber auch nicht ganz ausgeschlossen.
- Was Bienen nicht mögen: In der Flugbahn stehen oder dort herumfuchteln; während den Flugzeiten vor den Fluglöchern Gras mähen; Parfum, Haarspray, Alkoholgeruch; Klopfen oder Rütteln am Magazin.

15. Februar 2014